Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 17

Artikel: Nomen est omen?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439512

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Künstler zweiten und dritten Ranges.



s ift überaus notwendig, daß der Nebelspalter gelegentlich fein Bublitum über Runftler und Gelehrte auftlart, benn feitdem Buffetbamen und Rellnerinnen Dottortitel als Bugabe jum Frühichoppen verabreichen, ift ein ziemlicher Gallimathias in die regiones academicas eingeriffen, alfo baß es bald eine zweifelhafte Ehre ift, lateinisch tagiert

ober an die ausstehenden Schulden erinnert zu merden.

Roch größer ift ber Wirrmar im Begriff ber Runft, mo nur Leute, die früher für Runftmaler gegolten hatten, nicht mehr zu der Bunft gehören wollen und ber Anficht find, tunftreich zu merben fei feine Runft, fie nennen fich baber Secessioniften, Delmethodiften, Terpentinseparatiften und malen das Gras violett und die weidenden Rühe am Bormittag grüngelb und am Nachmittag rosalilafilbermeiß; aber es fehlt nie an Kunstkennern, die bem Publitum explizieren, daß biefes das eigentlich Bahre fei.

Siervon ein andermal mehreres; jest ift von benen die Rede, die hochmütig von den akademischen Musenmännern als Handwerker bezeichnet und verachtet merben.

Drei von allen fteben in heroifcher Größe voraus, der Rleiderfünftler, ber Kochtunftler und ber haarfunftler. Der Zahnfunftler ift's, ber uns von ber langweiligen Gelehrtenwelt mit seinem erborgten Doftortitel ins einträgliche Reich der afademisierenden Sandwerferwelt hinübergeleitet.

Der Rleiberfünftler, ber Rleiber macht, welche wieber Leute machen, ift eine ichöpferische Ratur und barum von ben beften Märchendichtern gur Lieblingsfigur ermählt morben: er ift es. ber mit nabelfeinem Big, ba man in der Ritterzeit die kaputgegangenen harnischhosen noch jum Schlosser ober Spengler ichiden mußte, das Zeitalter der roben Gewalt in die Periode der feidenweichen Galanterie hinüberführte. Die Sohen der Menfcheit find in ben modernen Zeiten nicht mehr zu erklettern. Bas mare ein Barbeleutnant ohne Schneiber? Ein Gigerl prima Qualität ift ohne Schneiber= garnitur ein rafierter Schafstopf! Selbst die höchften weltlichen und geist= lichen Burdentrager, wenn fie vom Schneiber im Stiche gelaffen werben, find nicht mehr repräsentationsfähig, also unfähig. Bas ist ein Finanztrach gegenüber bem Rrach, wenn an einem Galatag einem Premierminifter bie Seitennaht feines Amtsfrades platt! Da heißt es nicht: Er ging hinaus und weinte bitterlich! fondern: Revolver nehmen! Totichiegen! Behnmal größere Schande als Vaterlandsverrat!

Der haarfünftler, ber Schöpfer bes Rococcozeitalters, ber Erfinder

ber henriquatrevaterlandsliebe und ber geniale Schöpfer ber Bismartbreihaarigfeit, er hat ichon gu Galomonszeiten, als er ben Abfalom ans Bäumlein brachte, die große Macht gezeigt, über die er gebietet. Auch bem Simfon ift ähnliches paffiert, und Madame Delila hat bemiefen, bag es nicht nur Künftler, sondern auch Künstlerinnen gibt im Waldgebiet des Kopfhaares. Bas ift ein Dichter ohne Loden? Kann man fich einen Bir= tuofen benten, der nicht traumverloren, sonatenumsponnen die haare unter bem Schlapphut hervormallen läßt, als wenn er fieben Achtel halbverrudt ware und sich nur noch verwunderte, daß er nicht ichon gang verrückt ift? Moderate alienato! Furioso curioso!

Der Rochfünftler, beffen Gewand die Farbe ber Unichuld trägt, ift der dritte im Bunde, er hat eine unglaubliche Macht, weit mehr als Hofprediger und Beremonienmeifter, benn er kann ein Schwein, vulgo Sau, falon= und hoffähig machen, sofern er sie appetitlich prapariert auf die Tafel bringt. Er bringt in ber Regel bei ben Potentaten mehr zu ftande, als das gange diplomatische Korps, benn gute und ichlechte Launen, Indi= gestionen der Fürsten, all das Ober= und Unterleibsharmoniumstreiben, das man so gerne mit moralischen Titeln verkleiftert, ift nach wie vor in der Rotation der Weltgeschichte ein gewaltiges Agens. Und wer ift ber Beiger und Lotomotivführer? Der Roch. Desgleichen auch, mo ber Sunger der beste Koch ift, beim Bolt, hat man es erlebt, daß es etwa einmal mit dem Kochlöffel dreinschlug. Hungertunftler par excellence laffen fich ums Beld feben gleich ben Mefferschludern und Scherbenfreffern; es konnte aber nichts ichaben, wenn gelegentlich einmal bie großen Berren, um die Bolts= zustände beffer kennen zu lernen, auf Drittelsration oder auf Cichorienbrühe gefett mürben.

Bum Schluß noch zwei afthetische Runftverwandte! Runftreiter und Reitfünftler find gang verschiedene Dinge. Der Kunftreiter ift ein Berufs= menich, ebenso die Kunftreiterin, die an ihrem Schulpferd zeigt, wie fie die Männer behandeln möchte, die sich um ihre Gunft bewerben. Aber der Reitkunftler ift fo einer, der mit feinem Mietroglein eine Tour vollführen und womöglich ganggliedrig wieder heimkommen möchte, darum ift er ein Freund einsamer Alleen und haßt das Automobil wie den Teufel; auch reitet er am liebften Sonntags aus, weil da teine Raminfeger auf ber Straße find, die das Pferd erschreden, und tein Bader und Megger, die ihre Karrendedel mit Höllenlarm guflappen, daß ber Gaul einen legen Gump nimmt.



und anderseits emporlich vor, als menn die Mannenfäuze erflären mollen, mas für uns Schönere ichid= lich ober unanftändig fei. Was icho= ner ift und flüger wird natürlich be= neidet, und drum wollen die Rerle alleinig mit Dingen glänzen, die dem liebenswerten Geschlechte als un= ichidlich verboten fein follten. Aber wir haben denn doch das Belo er= obert, werden baldigft felbständig

automobolisieren. Nur der Männerich

foll ein Recht haben auf Trauben

und Hopfen, uns ift ein Tip=Top=

Tipschen nicht erlaubt und in ben

Nichts fommt mir fo lächerbar

Augen der Hofenhelden ein Greuel. Wohlauf! — handeln wir nach Gut= bunten und Gutichmeden, und mas ich etwa felber burch meine poetischen Abern ftrömen laffe, geht keinen Teufel nichts an. Ferner hat die Allmacht für uns nicht blos die Kartoffeln, sondern auch den Tabat machfen laffen. Wir dürfen rauchen, und ftatt des diden Rebels, ber dem Bartichmorer entgeht, schiden wir zierliche Ringlein in die Luft. Was ich aber nun aufrichtigen Jungfrauen und heiratsmuden Weibern fiedend heiß empfehlen möchte, ift die leider fast vergessene und veraltete ehrmurdige Sitte ber Schnupferei.

So geschärfte, feine Prifen haben jener Beit bewiesen, Daß bas mufte Mannsgebilde merten muß in aller Bilbe, Wie ein Ruß bedenklich ichmedt, wo er fonft fo gerne ledt. Bei, mie fieht man ihn verchlupfen, mo die braven Madchen ichnupfen. Wer fich einen Rug will rauben, fieht die iconen Rafen ftauben, Oberlippen find belegt, mo fich Mancherlei bewegt; Also wirds bem Mädchen schwerlich punkto Tugend mehr gefährlich, Beil die Belben fich verfriechen, mo fie braune Bulver riechen. Satt ich nicht noch schnell geschnupft, hatt's in Ehftand mich gelupft. Blüdlich bin ich bem entronnen, tann mich frei und ledig fonnen. Schnupfet, ichnupfet, Beiberleute, konnt ihr's nicht, fo lernt es heute; Wills des Haufes Prot nicht leiden, tommt die fcone Zeit gum Scheiben, Und ihr steht jum Schlusse ba, ledig wie " Eulalia"!

Zwä Gsätzli.

3 ha en wüefte Chyb ufg'lese, My Fräult ift gad rääß vertäubt; Bad byme Söörli mit em Befe

Worom? - 3 hanre halt verfproche, Of Oftre wird en Usflug g'macht; Jet määnt sy stuf ond fangt a poche: Sätt my die Sar gom Sus us g'ftaubt. | 3 heig mit Flyf das Wetter g'macht.

General Marius Streik.

Im Jahr 1025.

m weißen Schloß die Streifer tagen. Im Purpur prangt der General, Und seine Ritter Mäntel tragen von rotem Sammt vom Kaschmirtal. Auf goldnem Trone fist der Meister, auf grünem Sessel der Genoß. Der edle Rheinwein ftarkt die Geifter und icon erleuchtet ift das Schloß.

"Ihr Tapfern, hört die neue Kunde für Maurerschweiß und Hammerschlag: Fünf Franken zahlt die Stadt per Stunde, vier Stunden Arbeits gibts pro Tag! Glaubt Ihr, daß fich das Blatt noch wende? Ich bin zufrieden für diesmal!" Der General reibt fich die Bande — und führt die "Böpfe" in den Saal!

Der Bürgermeifter ift gur Stelle und halt fein Butlein in ber Sand: Am Rathaus ift kaput die Schwelle, — habt Ihr zwei Maurer nicht zur Hand? Im Münfter will die Kanzel weichen, — zwei Tischler, bitte, fendet hin! Im Schulhaus ift ber Hof zu ftreichen, — vielleicht läßt Ihr zwei Maler ziehn ?"

"Berr Schulheiß! Bartet in bem Bimmer gur linten Sand auf ben Bericht!" Ihr Brüder, feht, der Kerl meint immer, die Arbeit fei für uns noch Pflicht! Doch wollen wir's zu arg nicht treiben, — Profoß! Sag ihm, es werd geschehn! Wenn wir einmal 2000 schreiben, dann wird ein andres Lüftlein wehn!" R. Meberln.

Zecherpflicht.

Immer ftreb' nach 'nem Gangen! Und tannft bu bir heute tein "Ganges" Raufen, fo nimm 'mal fürlieb, lag bir auch schmeden 'nen "Schnitt"!

Nomen est omen?

Die lette Enticheibungs = Seeichlacht im ruffisch = japanischen Kriege mird voraussichtlich unter bem Wendefreis des Krebfes geschlagen. Boffentlich muß barnach ber alte Raub= und Reaktion&= Rrebs eine enticheibende Wendung jum Frieden und gu Reformen machen!